

Parabraunerde

Laufen-Uhwiesen, Profil ID 7310

Ah-Horizont
Oberboden
Anreicherung mit Humus

9 cm

EAh-Horizont
Oberboden
Auswaschung von
Tonteilchen

31 cm

Blt-Horizont
Unterboden
Dunklere Färbung und
Tonanreicherung

90 cm

C-Horizont
Gesteinswechsel
Schotter aus Günzeiszeit



Bei dieser Parabraunerde sind die für sie typischen Merkmale sichtbar. Die Auswaschung der Tonminerale im E-Horizont führt zu einem bleichen Farbton, während die Tonanreicherung im Bt-Horizont eine intensive braune Farbe hinterlässt.

Standort

Diese Parabraunerde bildete sich aus einem stark gerundeten und unverfestigtem Gesteinsmaterial, dem Schotter. Basierend auf einer Modellierung der Gletscherausdehnung in der Schweiz kann das Alter des Bodens geschätzt werden. Der Standort liegt im Ausdehnungsbereich der Günzeiszeit, bei welcher es sich um die älteste der vier letzten grossen Eiszeiten in Europa handelt. Folglich müsste die Bodenbildung viel Zeit gehabt haben, um einen tiefgründigen Boden zu entwickeln. Dies ist überraschenderweise jedoch nicht der Fall.

Beim Standort handelt es sich um eine flache Ebene, weshalb Erosion als Grund für die **Flachgründigkeit** ausgeschlossen werden kann. Auffällig ist, dass sehr viele, relativ grosse Steine erhalten geblieben sind und der Boden bis zum C-Horizont durchwurzelt ist.

Charakteristika: Parabraunerde auf Schotter, mässig tiefgründig

Nutzung: Wald

Wusstest du, dass...?

der Boden die Schnittstelle zwischen Atmosphäre, Lithosphäre, Hydrosphäre und Biosphäre ist? Deshalb findest du neben den Bodenlebewesen auch Steine, Luft und Wasser in ihm. Zusätzlich dazu kommen in einem Boden alle drei Aggregatzustände vor. Während die Bodenmatrix den festen Anteil umfasst, ist die im Boden vorhandene Luft gasförmig und das Bodenwasser flüssig. Die Luft und das Wasser bewegen sich durch das im Boden vorhandene Porensystem von einem Ort zum anderen. Die Poren kannst du dir als kleine Löcher im Boden vorstellen. Die grössten Poren sind die «Groporen», während die kleinsten die «Feinporen» sind. Das in den Feinporen vorhanden Wasser ist für die Pflanzen unerreichbar, weshalb es als «Totwasser» bezeichnet wird. Versickert das Regenwasser im Boden wird es zuerst in den Feinporen, dann in den Mittelporen und erst danach in den Groporen gespeichert. Fliesst es in Richtung Grundwasser so leeren sich die Groporen als erstes, weshalb ein Boden mit einer guten Wasserspeicherkapazität viele Mittelporen hat.